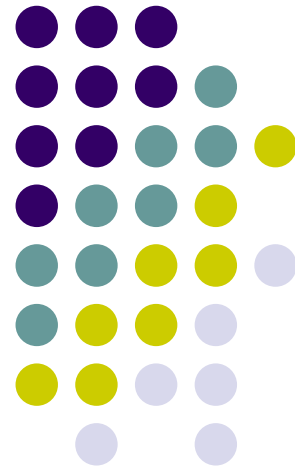


Die Pflegeoase

„Jeder Tag ist ein neues Erlebnis“

Workshop 1: Milieuthherapie als
Gesamtkonzept einer Pflegeoase
Fachtag 24.02.2011: Die Pflegeoase
„Jeder Tag ein neues Erlebnis“
Jürgen Dettbarn-Reggentin



Milieuthherapie als Gesamtkonzept einer Pflegeoase



- Milieu und Pflegeoase als Therapie
- Welche Effekte sind mit Gestaltung zu erreichen?
- Raumbedarf /Raumgrößen – Grundriss und Konzept
- Intimität und Abstand
- Licht und Beleuchtung
- Farbe und Farbwirkungen
- Kommunikation

Milieu und Pflegeoase als Therapie



Das Milieu als Lebensbereich bezieht sich auf kleine Personengruppen

- Diese Kleingruppen (Wohngruppen) heben sich durch gemeinsame Merkmale, besondere Lebenslagen, von anderen ab. Es bestehen partielle Gemeinsamkeiten.
- Soziale Beziehung zwischen den Individuen setzen erhöhte Binnenkommunikation voraus.

Ziel der Milieuthherapie im Oasekonzept



Das milieutherapeutisch orientierte Konzept will die soziale Identität der Bewohner/innen fördern, indem die noch vorhandenen Ressourcen aufgespürt, unterstützt und gefördert werden. Ziel ist die Verbesserung des Wohlbefindens und somit der Lebensqualität.

Das milieutherapeutische Konzept ist ein umfassendes Konzept, das seine Wirkung dann voll entfaltet, wenn die einzelnen Milieukomponenten miteinander kommunizieren.

Die Wirksamkeit der Milieuthherapie soll in kleinräumigen Wohngruppen optimiert werden.

Das Konzept umfasst die Bewohner, das Personal, die Angehörigen und sonstige Externe sowie das **gestaltete Umfeld**.

Alternativen?



Fotos: ISGOS

Milieu und Pflegeoase als Therapie



- Das Milieu wird, bezogen auf die Individuen und deren soziale Beziehungen, bewusst gestaltet, mit dem Ziel positiver Beeinflussung der Kommunikations- und Handlungsmöglichkeiten

Der Lebensraum Pflegeoase will der Vereinsamung im Einzelzimmer und seinen möglichen Folgeerscheinungen entgegenwirken.

MilieuKomponenten und Pflegeoase als Therapie



- 1. Familienähnliche bzw. gemeinschaftsorientierte Sozialstrukturen
- 2. ein strukturierter Tagesablauf mit bekannten und vertrauten „Ritualen“
- 3. baulich-räumliche Anpassung an „normales „Wohnen, klar strukturiert und fördernd, **farbharmonisch und hell, tageslichtorientiert**
- 4. biografieorientierte Aktivierung im Tagesablauf
- 5. Einbeziehen von Angehörigen

Welche Effekte sind mit Gestaltung zu erreichen?



- Angemessene Raumgröße und Zuschnitt
- Organisatorische Einbindung
- Anregung mit Farbgestaltung
- Aufmerksamkeit und Tag-Nachtrhythmus durch quantitative und qualitative Lichtzufuhr
- Außenorientierung stützt Orientierung in der Zeit

Personal benötigt ausreichend Bewegungsflächen – ergonomische Anforderungen

Bewohner, Personal und Besucher wollen Wohnmilieu – keine Intensivstation

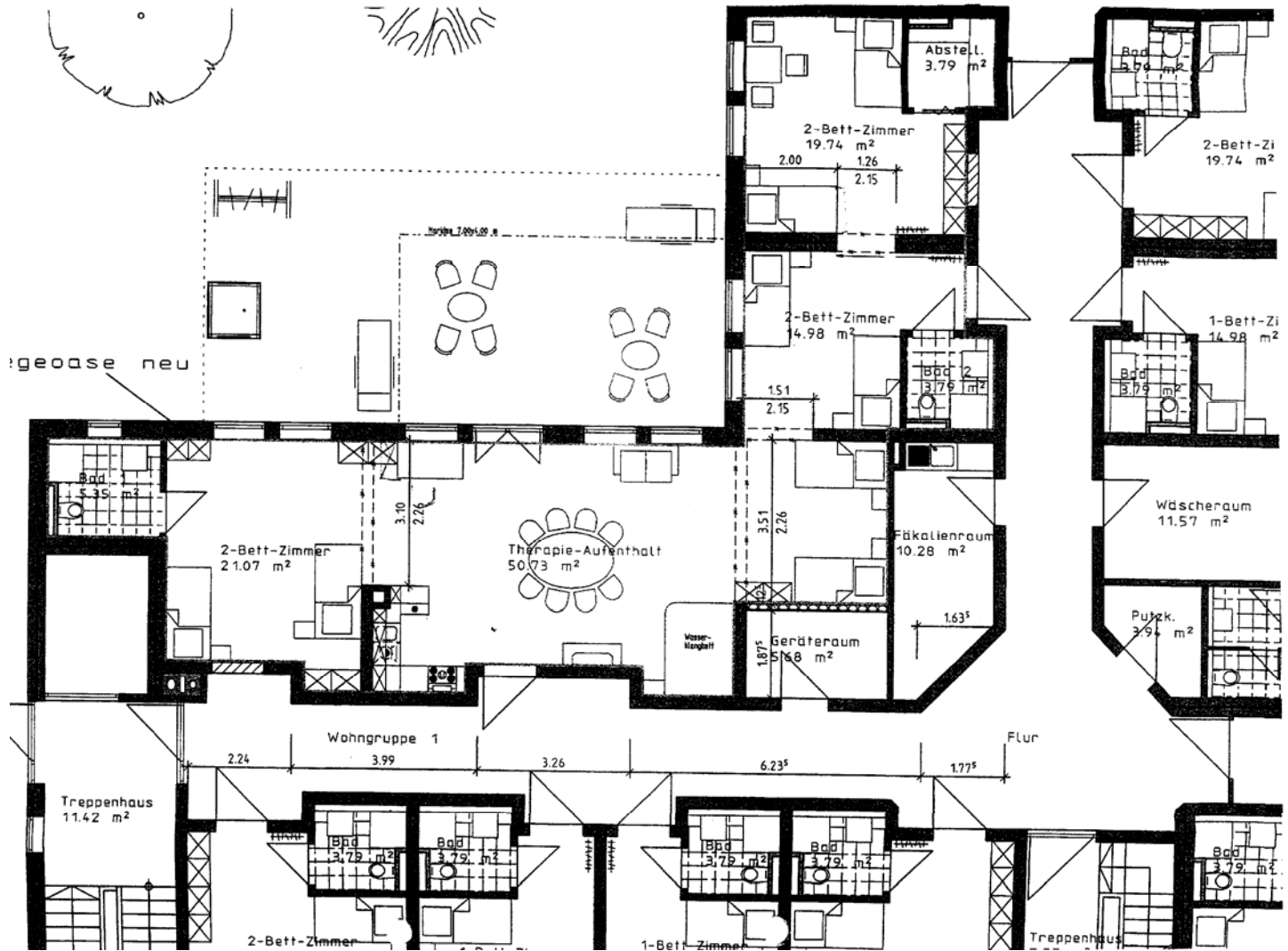
Das „Normalitätsprinzip“ gilt auch für Schwerstdemenz

Eine Wohnatmosphäre erhöht die Kommunikation

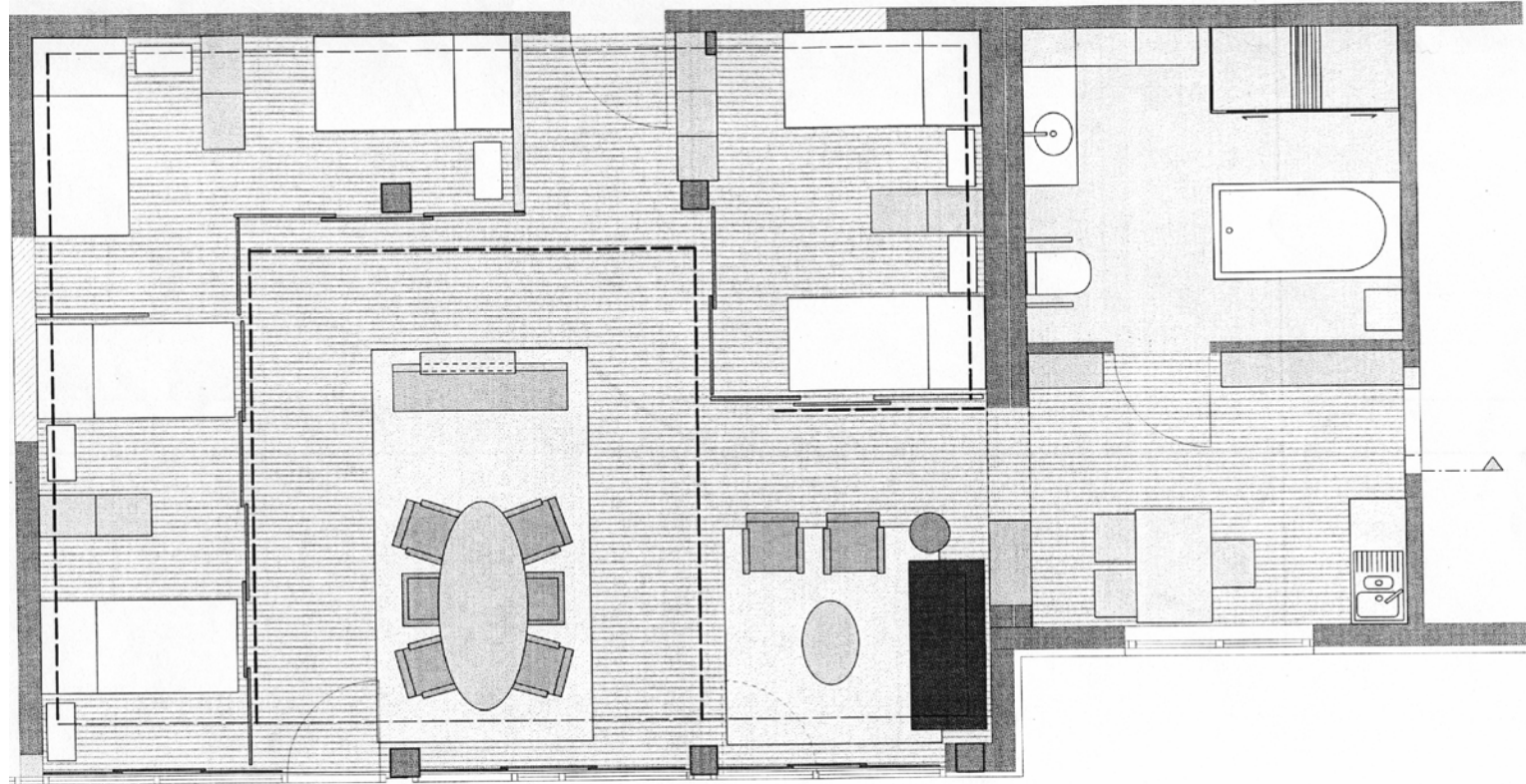
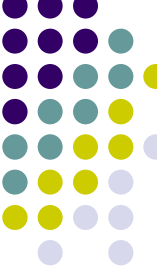


Raumbedarf und Raumgrößen

Die Raumgröße muss so dimensioniert sein, dass sie für die vorgesehene Aufgabe nutzbar ist. Das bedeutet, es muss genügend Platz für Wohnen, Schlafen, Pflegen, Essen, Erholen, Kommunizieren, Rückzug, Aktivierung, Selbstvergewisserung, Besuche empfangen und das Leben abschließen zu können.



Plan: Pur Vital Garching



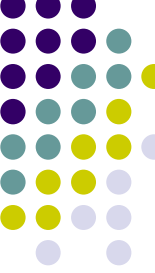
Plan: fülle und mohr design, Innenarchitekten, Kassel

Pflegeoase Haus Salem



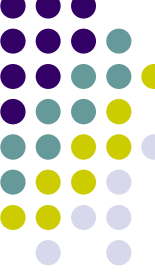
Entwurf: Centrum Bau GmbH Magdeburg

Plan Umgestaltung: Dettbarn-Reggentin, Architekt



Raumprogramm Oase

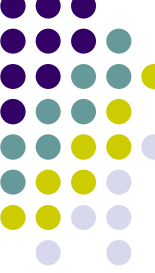
- Gemeinschaftsraum als Wohn- Schlafräum
- Ausweichraum
- Dienstzimmer / Pflegestützpunkt/Küche oder extra
- Wohngruppenküche
- Lager
- Pflegebad
- Toilette Personal / Besucher
- Fäkalraum
- Terrasse
- Evtl. weiterer Raum zur vorübergehenden Nutzung (Gäste)



Intimität und Abstand

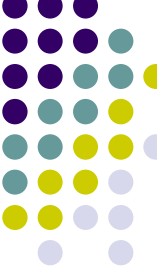
Der Schutz der Intimsphäre ist ein wichtiges Anliegen in Pflegeoasen. Wenn der Individualraum aufgegeben wird müssen die Einrichtungen durch Raumteiler oder Trennwände einen Rückzugsbereich schaffen. So werden z.B. in der Ruhephase oder während der Pflege Sichtblenden aufgestellt oder Falttür/Schiebetür geschlossen.

Ein zu kleiner Individualbereich ist zu vermeiden. Besucher/Angewandte benötigen individuellen Raum, in räumlicher Nähe mit ihren Verwandten interne Probleme zu erörtern, ohne die Gespräche der Bettnachbarin selbst wahrzunehmen.

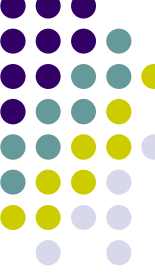


Raumtrennelemente

Fotos: ISGOS



Raumtrennelemente, Fotos: ISGOS



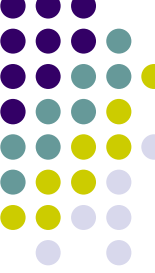
Raumtrennelemente, Fotos: ISGOS



Belüftung, Temperatur, Luftfeuchte

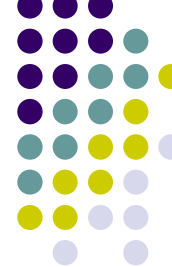
- Die natürliche Belüftung durch Fensteröffnen reicht in Anbetracht der Raumgrößen zumeist nicht aus, um einen angemessenen Raumluf austausch zu gewährleisten. Die natürliche Belüftungsgrenze liegt bei einer Raumtiefe von ca. 7,00 bis 7,50 m
- Lüfter mit Wärmetauscher sind geeignet
- Die Raumluft sollte nicht unter 22- 23 Grad fallen, bei einer relativen Luftfeuchtigkeit zwischen 35 und 65%

Beleuchtung



- **Im Alter verliert die Linse des Auges an Elastizität, eine Scharfeinstellung in der Nähe ist nicht oder kaum noch möglich.**
- **Der Nahpunkt, an dem ein Gegenstand scharf gesehen wird, liegt bei einem 70-Jährigen bei ca. 100 cm.**
- **Die Umschaltung des Auges von Nah auf Fern verlangsamt sich. Objekte, die sich schnell annähern oder entfernen, werden nur verschwommen wahr genommen.**
- **Auch die Adaptionfähigkeit vom Wechsel von Hellem ins Dunkle verlangsamt sich und dauert maximal bis zu 30 Minuten**
- **Bei älteren Menschen nimmt die Blendungsempfindlichkeit zu.**

Erhöhung der Lichtzufuhr mittels eines digitalen Beleuchtungssystems

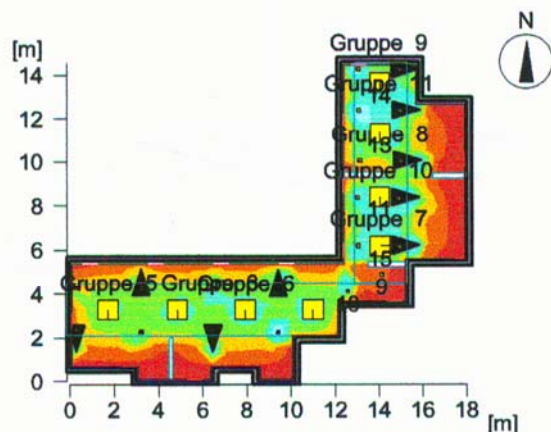


Lichtsteuerung auf bis zu 1.600 Lux



Grundriss
Pflegeoase im
Pur Vital
Seniorenpark in
Garching a.d.A.

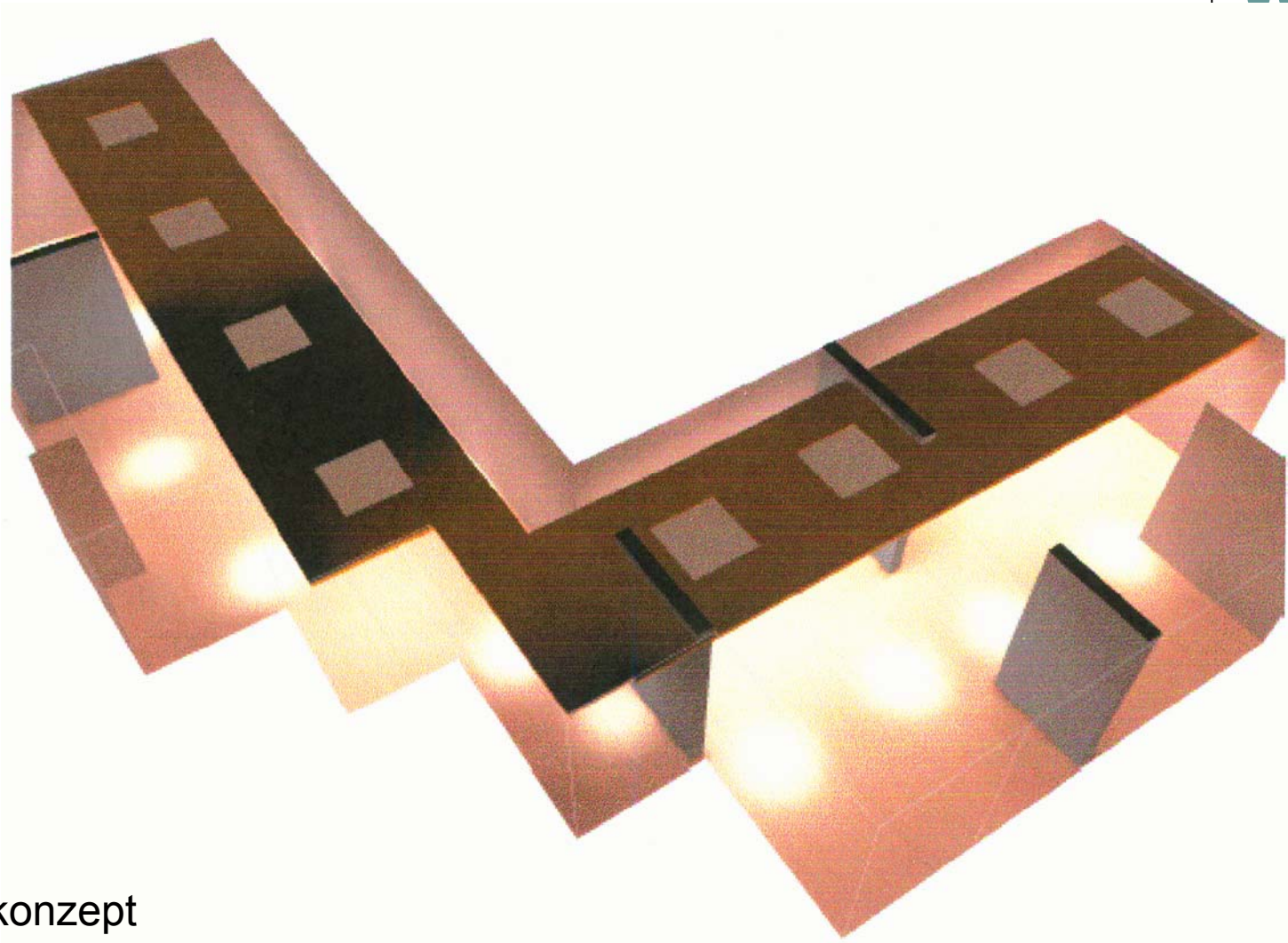
Schaltung manuell oder
digital möglich



Der Effekt höherer
Beleuchtungsstärken
liegt in der Stabilisierung
des Tag- und
Nachtrhythmus

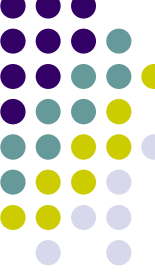
Lichtkonzept und
Darstellung Fa.
Zumtobel



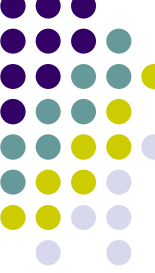


Lichtkonzept

Fa. Zumtobel



Pflegeoase im Pur Vital Seniorenpark
Garching a.d.A., Foto: ISGOS



Farbwirkungen

- Die Wahl der Farben sollte nicht zu farb-„mächtig“ geschehen. Kräftige Farben sind eher für Raumteile wie z.B. eine Stirnwand geeignet.
Die an Wänden aufgehängten Bilder oder die vor sie aufgestellten Gegenstände kontrastieren dann besonders gut und sind sehr gut erkennbar.
- Der Raum soll als solcher gut wahrnehmbar sein ohne erdrückend zu wirken. Farbwechsel eignen sich zwischen Wand/Boden und Wand/Decke.

Farbkonzept



Farbkonzept Pflegeoase Haus
Salem, Foto Haus Salem, Internet

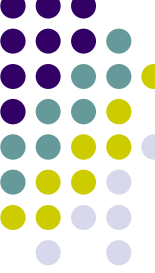
Fachtag Pflegeoase Fürstenfeldbruck
24.02.2011

Farbkonzept



Farbkonzept Pflegeoase Pur
Vital Garching, Foto: ISGOS

Fachtag Pflegeoase Fürstenfeldbruck
24.02.2011

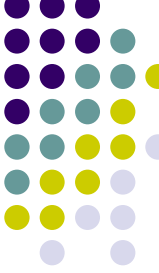


Kommunikation

Das Modell des sozialen Milieus wird von Kommunikation getragen. Die nonverbale Kommunikation eröffnet auf breiter Ebene Zugänge zu der Person insbesondere unter Einbeziehung weiterer Therapien wie Musik- oder Ergotherapie.

Eine kommunikationsfördernde Atmosphäre ist ein zentrales Anliegen der Gestaltung.

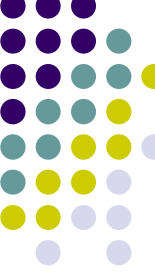
Kommunikation



Zentraler Ort in der Pflegeoase
Pur Vital Garching

Foto: ISGOS

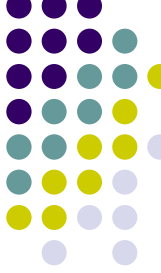
Fachtag Pflegeoase Fürstenfeldbruck
24.02.2011



Milieuthherapie und Gestaltung

Der Lebensraum für schwerstpflegebedürftige Menschen mit schwerer Demenz wirkt mit einer harmonisch gestalteten Wohnatmosphäre positiv auf Bewohner/innen, Pflegepersonal (der Raum ist Lebensraum für die Bewohner und Arbeitsraum für das Personal) und Besucher und fördert das soziale Verhalten Aller. Somit entsteht nicht der Eindruck einer Intensivstation oder eines Mehrbettzimmers der 1960er Jahre.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



ISGOS-Berlin

- Beratung, Gutachten, Bestandsanalysen
- Planung –Konzept, Architektonische Gestaltung, Umsetzung
- Begleitforschung
- Vermittlung von Hospitationen in Pflegeoasen
- Veröffentlichungen

